

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

66 (9.6.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596618)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Sportheile oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 66.

Elsfleth, Donnerstag den 9. Juni.

1892.

Tages-Feiger.

(9. Juni.)

• Aufgang: 3 Uhr 37 Minuten.

• Untergang: 8 Uhr 22 Minuten.

• Aufgang: 7 Uhr 45 Minuten Nm.

• Untergang: 3 Uhr 2 Minuten Vm. d. 10. Juni

Hochwasser:

2 Uhr 13 Min. Vm. 2 Uhr 32 Min. Nm.

Das ungarische Krönungsjubiläum.

Im ungarischen Parlamente war in vergangener Woche eine große Aufregung, weil die ungarische Regierung nicht sehr energisch gegen ein deutsches Blatt eingeschritten war, das von dem Monarchen Franz Joseph in seinen Beziehungen zu Ungarn als von einem „Kaiser“ gesprochen hatte. Für die guten Ungarn existiert kein „Kaiser“, sie kennen nur ihren „König“ Franz Joseph. Daß die übrigen, die „nicht-ungarische“ Welt trotzdem immer vom „Kaiser“ Franz Joseph redet, ist eigentlich eine Zurücksetzung Ungarns — aber es ist nun einmal so und ist nicht zu ändern.

Am 5. Juni waren 25 Jahre verfloßen, seitdem Franz Joseph, der Kaiser von Oesterreich, zum Könige von Ungarn gekrönt wurde. Es ist dabei ein gut Stück Komödie mit untergelaufen und sicherlich hat sich der Kaiser zu jenem Ceremoniell nicht gern herbeigelassen. Aber die habsburgische Monarchie war damals in ihren Grundfesten bedroht; Italien hatte die Lombardie und Venetien an sich genommen; Preußen hatte dem österreichischen Einflusse, der österreichischen Vorkherrschaft ein Ende bereitet und ein Jahr zuvor hatte Klappa in Schlesien eine ungarische Legion erworben, die ausführen sollte, was in den Jahren 1848 und 1849 durch die Dazwischenkunft der Russen nicht durchgeführt werden konnte, nämlich die Unabhängigkeit Ungarns von Oesterreich. 1866 lagen die Sachen allerdings nur wenig günstiger. Denn im letzten Momente würden aller Wahrscheinlichkeit nach die Russen auch wieder eingeschritten sein. Und wenn Preußen damals die ungarischen Bestrebungen begünstigte, so war dies doch nur scheinbar, um dem „Feinde“ Verlegenheiten mehr zu zeigen, als zu bereiten. Die Friedenspraktikanten von Nikolsburg haben denn auch dem Spitz bald ein Ende gemacht.

Nachdem Buist österreichischer Reichskanzler geworden war, lag ihm vor allem daran, die Ungarn

zu „verfühnen“. Er verstand es, seinen neuen Herrn zu überzeugen, daß zur Kräftigung der habsburgischen Monarchie zwei Vorbedingungen erfüllt werden müßten: die Aussöhnung mit Ungarn und das Zurückdrängen der slavischen Elemente, die zu jener Zeit ihren eifrigen Förderer in dem tschechischen Minister Belcredi hatten. Bald begannen nach beiden Richtungen hin die Verhandlungen, Belcredi mußte zurücktreten und die Ungarn erhielten staatliche Selbstständigkeit unter so günstigen Bedingungen, daß Oesterreich heute noch unter denselben schwer zu leiden hat. Die Staatslasten, die bisher von der ganzen Monarchie getragen worden waren, wurden nämlich derart vertheilt, daß, auf Oesterreich 7, auf Ungarn nur 3 Theile fielen und in dieser Weise erfolgt z. B. heute noch die ungerechte Theilung, wodurch u. a. bei der Währungsregelung Oesterreich im Vergleich zu Ungarn sehr schlecht wegkommt.

Formell war der „Ausgleich“ schon im Februar 1867 vollzogen worden; Ungarn erhielt sein eigenes Ministerium mit dem Sitze in Pest; Andrássy (der spätere Reichskanzler) wurde erster Ministerpräsident, und ein eigenes Heer, die Honveds, hält seitdem die Sicherheit im Innern aufrecht. Am 6. Juni 1867 sprengte in Ofen, der Schwesterstadt von Pest, welche beiden Städte jetzt zu Budapest vereint sind, der Kaiser Franz Joseph den Krönungshügel hinan, der von Erde aus verschiedenen Göttergöttern und denkwürdigen Orten Ungarns errichtet war, und schwang das Schwert des heiligen Stephan nach den vier Himmelsrichtungen. Ungarn hatte wieder einen rechtmäßigen König, der Rechtszustand seit der Revolutionszeit war hergestellt, das Land als selbstständige Hälfte des Reiches anerkannt. Und als das kaiserliche Paar das empfangene Krönungsgeschenk von 100 000 Dukaten den invaliden Honveds von 1848/49 und den Waisen und Wittwen der gefallenen Insurgenten überwies, war der alte Haß ausgelöscht.

Damit war die Gefahr für die habsburgische Monarchie beendet. Die Ungarn, die sich bis dahin als Bedrückte vorgekommen waren, haben seit ihrer staatlichen Selbstständigkeit den Kollektautausch glänzend vollzogen; die deutschen Siebenbürgen, die Rumänen, die in Ungarn wohnen, und die Kroaten, deren „Königreich“ ebenfalls zu Ungarn gehört, wissen davon ein Lied zu singen. Ungarn hat aber auch ein Interesse daran, die slavischen Stämme niedergebellen zu sehen, denn Rußland ist sein „Erbsfeind“. Ungarns Lebensinteresse macht den Deutschenhaß der Tschechen und die Bärtlichkeit der österreichisch-ungarischen Slawen,

die diese bei jeder Gelegenheit für Rußland an den Tag legen, durchaus unschädlich. Aus gleichem Grunde ist auch die ungarische Reichshälfte die bessere Garantie für den Dreibund; deshalb haben die Deutschen Ursache, den Jubiläumssfeierlichkeiten in Budapest ihre Sympathien zuzuwenden.

Bundschau.

* Deutschland. • Jam feierlichen Empfang des Czaren in Kiel waren selbst etwa 40 Kriegsfahrzeuge im Kieler Hafen zusammengezogen worden. Der Czar reiste am Dienstag Abend 9 1/2 Uhr wieder ab.

* Wie aus London gemeldet wird, verkünden die dortigen Blätter übereinstimmend, der Kaiser habe die Einladung der Königin von England, sie dieses Jahr auf der Insel Wight zu besuchen, endgültig angenommen. Der Besuch werde mit der großen Regatta in Cowes, die am 2. August stattfindet, zusammenfallen und halb privater Natur sein.

* Die kaiserlichen Prinzen werden nach den getroffenen Bestimmungen in der nächsten Zeit zu längerem Aufenthalt in Nordeney eintreffen.

* Wie Berliner Blättern mitgetheilt wird, haben über die Winteression des Reichstags und des preuß. Landtages an maßgebenden Stellen bereits Erwägungen stattgefunden. Die beiden Parlamente werden danach voraussichtlich in der ersten Hälfte des November wieder einberufen werden. Von einer kurzen Reichstagsession im Sommer anlässlich des Handelsvertrages mit Spanien ist bei dem gegenwärtigen unerspriechlichen Stande der Verhandlungen nicht mehr die Rede.)

* Auf ein neuerliches Schreiben des Reichskanzlers hin, worin der für die geplante Berliner Weltausstellung in Aussicht genommene Termin, 1896/97, als unbedingt verfrüht bezeichnet ist, ist die Bildung eines Ausschusses zur Schaffung eines Garantifonds bis zum Herbst vertagt worden. (Damit scheint denn allerdings auch das ganze Weltausstellungsprojekt mindestens „vertagt.“)

* Rußland. Der Plan für die Anlage einer Flottenstation in Helsingfors für einen Theil der russisch-baltischen Flotte ist ausgearbeitet und zur Entscheidung in Petersburg vorgelegt. Der Grund ist, daß die dortige Rbede im Frühjahr früher eisfrei wird, als die Rbede von Kronstadt.

* Nach rutenischen Meldungen entdeckte die russische Polizei eine neue Organisation und verhaftete sechzehn Studenten der Moskauer Universität sowie vier Damen und einen Moskauer Buchhändler.

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mägge.

(13. Fortsetzung.)

Ich kam, weil ich mußte, sonst wäre ich nicht gekommen, versetzte Dumoulin. Der König befahl mir, ihm zu folgen.

Also habe ich es Sr. Majestät allein zu verdanken, wenn ich geliebt werde? fragte ich ihn.

Nicht ihm, versetzte er, sondern Deiner Liebe, meine herrliche Charlotte. Du kamst zu mir, Du gabst mir den Beweis, daß ich nicht vergessen war.

Und ich fand meinen bösen Freund bei guter Arbeit, mir meinen schönen Krager zu verderben, den er oben ein in seine Tasche steckte, wo er bis auf diese Stunde wohl verblieben ist.

Dafür gebe ich mich mit allen meinen Sünden und Barbareien, rief er zärtlich aus, und ich will sie nicht ablegen, nicht artiger und manierlicher werden, doch lieben will ich Dich, mich lieben, als ich es mit den schönsten Worten befeuern kann.

Ich glaube es ohne Schwur, versetzte ich; ich glaube es von jenem Augenblicke an, wo Ihr mich dem Könige nicht verrietht und lieber —

Halt ein! halt ein! unterbrach er mich mit einiger

Stetigkeit, und nachdem er eine kurze Zeit geschwiegen hatte, fuhr er fort: Daran sollst Du mich nicht erinnern. Hätte der Hentel mit dem blanken Schwerte neben mir gestanden, ich hätte nein gesagt, doch um des Großmoguls Schätze möchte ich es nicht noch einmal thun.

Ich war heimlich ein wenig gekränkt über sein Benehmen.

So seid Ihr also gar nicht mehr eifersüchtig? fragte ich.

Habe ich denn noch Grund dazu? fragte er.

Es war lustig von Euch, versetzte ich, auch wohl verdient, Euch abzuplagen. Konntet Ihr glauben, daß ein so vornehmer fremder Herr mit einem Bürgermädchen es ernsthaft meint, und daßet Ihr, dies sei so thöricht, sich einzubilden, daß die galanten Schmeichelworte mehr seien, als ein Zeitvertreib des Herrn?

Du! rief er gereizt, wenn's also Ernst wäre, würde Junger Charlotte wohl andere Saiten aufspannen?

Immer die-selben Saiten, mein vortrefflicher Herr. Glaubt mir, sie würden niemals einen andern Ton geben, aber das habt Ihr wohl nicht bedacht, daß Ihr Euch nicht allein quält, sondern auch mich, und daß Ihr grausam gewesen seid, wie es freilich ein Barbar

mit spitzen Bart und langem Degen für wohlgethan halten mag.

Er schloß mich in seine Arme und rief ganz entzückt:

Tausend Mal abbiten will ich es, herzliche Charlotte, auch niemals mehr zweifeln und ein Barbar sein. Mag dieser dufende Ritter je eher je lieber zu den Franzosen oder Hottentotten laufen! Der Teufel weiß, was er dem Könige in den Kopf gefetzt hat, denn seit jenem Tage ist kein Auskommen mehr mit ihm. Die Minister werden mit schönen Worten zurückgemiesen, den allmächtigen Grundtlow will er gar nicht sehen, Generale, in die er sonst sein ganzes Vertrauen setzte: Gersdorf, Dönhof, Forcade, Glasenapp und der lange geizige Haack kriegen kein Wort aus ihm heraus; keinen Schritt setzt er mehr in sein Tabackscollegium, hat sich vielmehr gewöhnliche Bürger aus Potsdam des Abends in sein Zimmer eingeladen; was aber das Tollste ist, auch den Fürsten Leopold hat er behandelt, daß der hihige Herr fuchswild geworden ist und einen Trumpf darauf gefetzt hat, es sich nicht noch einmal so bieten zu lassen.

Ich hörte dies nicht wenig erstaunt, allein ich vermochte nicht, Dumoulin's Frage zu beantworten, der von mir wissen wollte, ob ich etwas gehört oder gemerkt hätte, was Aufschluß geben könnte?

* **Balkanstaaten.** Am Montag ist in Athen die neugewählte griechische Kammer ohne Ceremonie eröffnet worden. Der König reiste am Dienstag von Kopenhagen wieder ab und nach seiner Ankunft in Athen erwartet man die Entlassung des Cabinetts Konstantinopulos und die Einsetzung des bei den Wahlen siegreich gewesenen Trikapis.

* **Italien.** Der Kampf um die Existenz dauert zwischen dem neuen italienischen Ministerium und der Deputirtenkammer fort. Das Cabinet fordert ein Budgetprovisorium für sechs Monate, die Kammer will aber nur ein solches für einen Monat gewähren, damit die Regierung nicht allzuviel Zeit zur Vorbereitung der Kammerwahlen hat. Denn die Auflösung des Parlaments erwartet man nun mit Bestimmtheit; dies um so mehr, als der Ministerpräsident Giolitti in der Budgetcommission neuerdings erklärt hat, daß er an dem sechsmonatigen Provisorium festhalte. Hieraus schließt man, daß Giolitti die Ermächtigung des Königs zur Kammerauflösung schon in der Tasche habe.

* Als der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms, am Pfingstsonntag nach der Parade in Uniform den Quirinal (Königspalast) verließ, wurde derselbe von der versammelten Menge mit den Rufen „Es lebe Deutschland“, „Es lebe unser Verbündeter“ begrüßt.

* **Frankreich.** Endlich rafft sich die Polizei in Paris doch gegen die Anarchisten wieder ein wenig auf. Sämtliche Redner der letzten Anarchisten-Versammlung, in der die Fortsetzung der Dynamitanschläge beschloffen wurden, sind verhaftet worden. Im Verlauf einer Untersuchung gegen Anarchisten ist es dem Untersuchungsrichter gelungen, 141 Dynamitpatronen aufzufinden. Sie waren unter einer Brücke in Pantin versteckt.

* Das Fest in Nancy ist ohne störenden Zwischenfall verlaufen. Die Anwesenheit des Präsidenten Carnot und der Minister scheint die Chauvinisten von Unbesonnenheiten abgehalten zu haben.

* **Belgien.** Die Truppen der Brüsseler Garnison, die sich gegenwärtig in Beverloo befinden, werden angeichts des großen Wahltages am 14. Juni wieder nach Brüssel zurückgeführt. Am Wahltage werden die Truppen in den Kasernen conflagriert sein. — Daß man sich in Brüssel auf größere Ruhestörungen anlässlich der Wahl gefast macht, ist früher schon gesagt worden.

* **Amerika.** Staatssecretair Blaine hat dem Präsidenten Harrison seine Entlassung in einem Schreiben überreicht, dessen Kürze sehr besprochen wird. Präsident Harrison hat die Entlassung in einem eben solchen Schreiben angenommen. Der Schritt Blaines verursacht großes Aufsehen, zumal derselbe am Vorabend der Ernennung der Präsidentschaftscandidaten erfolgte. Die Anhänger Blaines in der republikanischen Convention, die am 7. d. in Minneapolis zusammentrat, sind der festen Ansicht, daß der Rücktritt Blaines als Candidatur desselben für den Präsidentschaftsposten anzusehen sei und sind entschlossen, ihn für die Präsidentschaft zu ernennen. Blaine ist seiner ganzen Vergangenheit nach zum Bandenchef der Beutejäger wie geschaffen.

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth, 8. Juni.** Gestern war Se. Königl.

Herr von Clement that niemals eine Aeußerung über das, was ihn nach Berlin und zum Könige gebracht, und was ich damals gehört, als er mit dem Könige allein war, mochte ich meinem herzlichen Schatz nicht mittheilen.

Eine ungewisse Furcht überkam mich, als ich schon den Mund dazu öffnete. Ich dachte davor, er könnte es doch trotz des Königs Befehl, keinem Menschen ein Wort zu entdecken, dem Fürsten Leopold anvertrauen, und dies müßte ihn in große Gefahr bringen; auch fühlte ich nicht weniger Furcht, daß dadurch meine Anwesenheit in dem Zimmer herauskommen könne; endlich hatte ich aber noch ein geheimes Mitleid mit dem armen Herrn von Clement, der wie ein Schelm von Dumoulin betrachtet und von ihm gehaßt wurde; während ich ihm nichts Böses und Schlechtes zutrauen mochte.

Wir unterhielten uns längere Zeit über unseren Gast, aber ich merkte bald, daß es gefährlich sei, ihn zu vertheidigen oder zu rühmen.

Meines Onkels große Zuneigung zu Clement erklärte Dumoulin als Folge der Heuchelei, mit welcher dieser schlaue Herr auf die katholischen Höfe und die kaiserliche Religion räsonnirte, und welche sogar so weit ginge, daß er selbst zur reformirten Kirche übertreten wollte.

Hohheit der Erbgroßherzog hier und fuhr mit der Dampfschiff „Lenjah“ nach Brake, woselbst das Schiff ins Dock gelegt hatte. Am 16. Juni wird die erbgroßherzogliche Familie die Reise nach Norwegen von hier aus antreten.

* Am 23. Juni wird die Kreisynode Elsteth hier abgehalten.

In der Versammlung des Kriegervereins am Sonntag wurde die Erhöhung des Jahresbeitrages für die Jahre 1892 und 1893 um je 30 $\frac{1}{2}$ beschloffen, um dadurch den Beitrag des Vereins zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal aufzubringen. — Betreffs des Ausmarsches nach Moorriem wurde beschloffen, denselben im Monat August zu machen. — Kamerad E. Dort wurde einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Der Geburtstag Seiner Königl. Hoh. des Großherzogs wird durch einen gemüthlichen Abend im Vereinslocal gefeiert und damit zugleich die Juli-Versammlung abgehalten. — Sodann wurde denjenigen Mitgliedern, welche das Bundeskriegerfest in Königen besuchen wollen, Mk. 1,50 aus der Vereinskasse bewilligt. Sodann wurde die Tagesordnung des Vertretertages durchberathen und den Delegirten aufgegeben, ihr möglichstes zu thun, um den Antrag des Vereins, „der Delegirtertag und das Bundeskriegerfest findet im Jahre 1893 in Elsteth statt“, durchzubringen.

* Die Größnungs-Vorstellung der Schenk'schen Gesellschaft findet erst heute, Donnerstag statt; gegeben wird, wie bereits bekannt, „Die berühmte Frau“. Am Freitag folgt der französische Schwank „Madame Bonivard“ oder „Die Schwiegermutter“. Beide Stücke verprechen einen recht heiteren Abend; somit wollen wir wünschen, daß der Besuch ein guter wird.

* Die hiesige Bark „Dülde“, Capitain Plate, ist nach rascher Reise am 4. Juni von Delaide in Newcastle, N. S. W., angekommen; dieselbe ist befrachtet mit Kohlen nach Wazatlan. Da wenig Schiffe im Hafen liegen, erwartet der Capitän eine rasche Expedition.

* Aus Penarth, 6. Juni wird gemeldet: Im Probiantraum der Bark „Margaretha“, Capt. Diekmann, aus Elsteth, ereignete sich am Sonntag Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Kohlengasexplosion. Der Steuermann wurde am Kopf, Nacken und an den Händen erheblich verbrannt. Das Schiff hat anscheinend keinen Schaden erlitten.

* **Altenhutorf, 6. Juni.** Ein bei dem Zimmermeister Sch. hieselbst in Arbeit stehender Geselle hatte sich verschiedener Unredlichkeiten seinem Meister gegenüber zu schulden kommen lassen, indem er ihm Kleidungsstücke, Stiefel und Geld aus einem Koffer stahl. Als der Diebstahl entdeckt wurde und man dem Dieb an den Kragen wollte, nahm dieser aber, obsohn barfuß und ohne Kopfbedeckung, schleunigst Reißaus, verfolgt von dem Bestohlenen und einigen Ortsangehörigen. Die Jagd ging querselben über Weiden und durch Gräben, die der Flüchtling häufig durchwatete, obgleich ihm das Wasser manchmal bis an den Hals ging. So war man ihm denn gefolgt bis in das Dohnsteden Feld hinein, und man glaubte, daß die Hunte ihm hier Halt gebieten würde, indeß ohne Säumen warf der Verfolgte sich in die Fluth und schwamm hindurch. Vom anderen Ufer aus, wo er sich in Sicherheit glaubte, verhöhnte er seine Verfolger, allein, das Unglück schreitet schnell. Ein hiesiger Ortsangehöriger, der in Oldenburg zu thun hatte, setzte dort die Gendarmarie in Kenntniß, die sich sofort aufmachte, um den Flüchtling zu atrapieren. In der richtigen Voraussehung, daß

der Flüchtling in seiner nassen Kleidung nicht sehr weit gegangen sein würde, wurde von etwa dreißig Mann das Blankenburger Holz umstellt und nun ein richtiges Kesselreiben eröffnet. Es währte garnicht lange und das Bild war gefangen und wurde nach Oldenburg in Haft gebracht. (D. Z.)

* **Suhr, 6. Juni.** Gestern haben zwei große Hunde mehrere Schafe des Gutsbesizers Meyer zu Ruhlen zerissen. Fischer, die in der Dämung fischten, bemerkten das Treiben der bössartigen Köter, vertrieben dieselben und setzten den Eigenthümer der Schafe von dem Unfall in Kenntniß. Es begann dann zu regnen und zu Pferde eine Verfolgung der Hunde, die schließlich in Huchtingen abgefaßt wurden, wo sie zu Hause sind. Hoffentlich wird endlich durch die Gesetzgebung verordnet, daß große Hunde nicht frei umherlaufen dürfen.

* **Gammelwarden, 3. Juni.** Gestern Abend hat der Kahrknecht Müller aus Brake einen plötzlichen Tod erlitten. Derselbe saß hier auf Lührings Helge an Bord des Schiffes und verzehrte sein Besperbrod, als er plötzlich todt niederfiel. Wahrscheinlich hat ein Schlagfluß seinen Leben ein so jähes Ende bereitet.

* **Oldenburg, 7. Juni.** Ein junges Brautpaar aus Hemelingen hatte sich gestern nach Zwischenahnen begeben und machte im Laufe des Tages natürlich auch eine Wasserfahrt auf dem Zwischenahner Meer. Die jungen Leute benutzten hierzu ein kleines Ruderboot und ruderten längs des Ufers dahin. In ihrer fröhlichen Stimmung achteten sie wenig auf ihre nähere Umgebung und gaben sich vollständig dem Genusse der schönen Gotesnatur hin. Plötzlich gerieth das Boot mit einem schweren Gegenstand in Berührung und kenterte. Die beiden Insassen stürzten in die blaue Fluth und schrien nach Lebenskräften um Hilfe. Es nahte auch schnell, da der Unfall sich nur wenige Meter vom Ufer ereignete, ein Fischerboot, nahm die beiden „Reingefallenen“, welche sich fest umschlungen hielten, auf und brachte sie ans Ufer, worauf das Paar sich in ein nahegelegenes Bauernhaus begab und dort während eines dreistündigen Aufenthalts die nasse Kleider trocknete.

* **Oldenburg, 6. Juni.** Am Sonnabend Nachmittag wollte ein Schäfer seine Heerde über eine Ueberwegung der Bahn Oldenburg-Dornbrück kurz vor der Station Sandkrug treiben; da die Barriere geschlossen war, öffnete der Mensch unbegreiflicher Weise dieselbe, während nun die Schafe zwischen beiden Barrieren sich befanden, brauste auch schon ein Personenzug heran. Dem Locomotivführer war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen und sämtliche Thiere einige 20 Stück, wurden vom Zuge zermalmt.

* **Varrel, 6. Juni.** Der erste Festtag ist für eine hier wohnende Wittve zu einem Schreckenstage geworden. Ihr einziger, etwa 17 Jahre alter Sohn war kaum zum Besuch bei ihr eingetroffen, als aus schon der Polizeidiener ins Haus trat, um die von der Staatsanwaltschaft in Bremen angeordnete sofortige Verhaftung desselben vorzunehmen. Ohne daß nur der Polizeibeamte es verhindern konnte, zog der junge Mann eine Schußwaffe aus der Tasche und machte seinem Leben ein Ende. Ueber die Veranlassung zur Verhaftungsbefehl ist hier noch nichts bekannt. (D. Z.)

Durch nichts könne er besser den hochwürdigen Hofprediger und den König selbst gewinnen; was aber auch der eigentliche Grund seiner Spitzbüberei sein möge, so sei es doch gewiß, daß ein unsamer Spion dahinter stecke, dessen werde man wohl noch inne werden.

Ich werde ihn genau beobachten, antwortete ich endlich, denn ich habe ein gutes Mittel dazu entdeckt. Und nun erzählte ich ihm, wie ich eben in dem geheimen Schlupfwinkel gewesen sei, in welchem man Alles hören könne, was in dem Zimmer vorgehe, auch sehen könne, da verschiedene Spalten und Sprünge in dem Gefälle vorhanden.

Er hörte meine Mittheilung aufmerksam an, darauf jedoch sagte er:

Niemals sollt Ihr wieder an diesen Ort gehen. Ihr sollt fern bleiben von Allem, was diesen Mann betrifft. Uebel genug ist es schon, zu duden, daß er in Eurer Nähe sein, Euch mit seinen Höflichkeiten schmiegeln darf. Ich bitte Euch um meiner Liebe willen, thut nichts, was ihn noch mehr dazu ermuntern könnte.

Glaubt Ihr denn, mein hiesiger Herr, daß ich dazu geneigt wäre? fragte ich spottend.

Nein, nein! rief er, meine Hände drückend, aber ich kann es nicht mit ansehen, wenn er seine Künste

vor Euch macht. Liebe theure Charlotte, hört nicht darauf und vergebt mir, wenn ich mich auch weitaus fern halte, bis er Euch verlassen hat. Inzwischen will ich etwas zu unserem Glück vorbereiten. Der Fürst von Dessau ist mir gewogen, wie Ihr wißt, er wird mich beistehen. Hat er doch selbst nach seinem Herzen geheiratet, so wird er auch meine Wahl billigen und uns die Einwilligung des Königs verschaffen. O, wenn er Euch kennen lernt, wird er mir Glück wünschen, denn wie lieb und schön seid Ihr und dabei kein bloßes Püppchen, sondern mutzig und unerschrocken wie eine Soldatenfrau sein muß.

So folgten sich nun bei uns herzliche rasche Besprechungen und Verheißungen, bis die große Glocke der Betrücker acht Mal schlug, und er schnell aufsprang.

Jetzt muß ich fort, 'agle er, Punkt acht Uhr hat der Fürst befohlen. Leb' wohl, mein liebster Schatz, ich vertraue Euch mehr, als allen Menschen der Erden.

Mit einem leichten Herzen und süßen Worten eilte er von dannen, und ich sah mit Wonne und Sehnsucht seiner hohen Gestalt nach, die so leicht und gewandt über die Brette sprang und im Schatten der Decke verschwand.

(Fortsetzung folgt.)



Vermischtes.

— **Hamburg, 7. Juni.** Der 40 Jahre alte Monteur Lehmann, genannt Günther, aus Magdeburg wurde, als des Raubmordes an dem Rutscher Dahl in Altona verdächtig, durch den Criminalinspector Engel und den Criminalbeamten Gendelmeyer aus Altona in Bremerhaven verhaftet. Lehmann hat ein Geständnis abgelegt.

— **Berlin, 2. Juni.** Durch einen Blitzschlag wurden beim Ziegelstreichen im nahen Rauschwalde der Ziegelerbeiter Winde, dessen 16jährige Tochter und 13jähriger Sohn getödtet.

— **Mannheim, 7. Juni.** Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthete im nahen Ladenburg und richtete ungeheuren Schaden an; Hunderte von Bäumen sind entwurzelt, zahlreiche Gebäude aufs schwerste beschädigt, mehrere Personen trugen Verletzungen davon.

— **Münster i. W., 7. Juni.** Bischof Dingelsladt wurde in der Pfingstnacht von einem Irren in seinem Schlafzimmer bedroht. Der Bischof alarmirte die Dienerschaft, die den Eindringling festnahm.

— **Breslau, 7. Juni.** In der vergangenen Nacht wurde der Bahnhofsintendant Geisler in der Nähe des oberclassischen Bahnhofs durch einen Revolvererschuss getödtet. Die Attentäter, der Lithograph Karl Brachmann und der Schuhmachergeselle Karl Malwald, feuerten, als sie von der Polizei verfolgt wurden, mehrere Schüsse ab, welche den Schutzmann Häbel am Unterkiefer schwer, einen Wächter an der Hand leicht verwundeten. Die Festnahme der Verbrecher ist noch nicht gelungen.

— **Prag, 2. Juni.** Die Grubenkatastrophe bei Pribram ist viel schlimmer als man ursprünglich annahm. Die Zahl der Todten dürfte weit über Hundert

betragen. Beim Mariaschacht spielten sich furchtbare Scenen ab; eine Frau wollte durchaus in den Schacht nachsteigen, um ihren vernünftigen Mann zu retten. Eine andere Frau wurde irrsinnig. In der Tischlerwerkstätte wurden heute 100 Särge fertiggestellt. Ein zur Rettung in den Schacht hinabgelassener Bergarbeiter wurde als Leiche zurückbefördert. Gegenwärtig steigt der Rauch bereits auch aus andern Schächten auf. In den Schacht hinabgelassene brennende Lichter erloschen sofort infolge des Rauches. Für alle Fälle wurde ein Korb mit Brod und Wein hinabgelassen, falls einer der Vermissten sich noch am Leben befinden sollte. Vielfach wird vermutet, daß die Katastrophe böswillig angerichtet und der Brand im Schacht angelegt worden sei.

— **Pribram, 7. Juni.** Nach nunmehr erfolgter amtlicher Feststellung sind am 31. v. M., Nachmittags, 807 Bergleute in die Schächte eingefahren, davon sind 475 noch rechtzeitig ausgefahren, so daß 332 in den Gruben blieben. Bis heute Vormittags 9 Uhr waren die Leichen von 304 Bergleuten heraufbefördert. Dieselben hinterlassen 292 Wittwen und 692 Waisen unter 14 Jahren.

— **Rom, 6. Juni.** In der Via Frattina bei der Piazza di Spagna wurde der Wechselrhepels in seinem Geschäfte meuchlerisch überfallen. Der Thäter war unter dem Vorwande eingetreten, ein Bankbillet wechseln zu wollen. Während Rhepels, der allein war, sich umwandte, um den Betrag dem Geldhändler zu entnehmen, feuerte der Mörder mehrere Revolvergeschosse ab. Rhepels erreichte noch die Straße und rief um Hilfe. Der Mörder mußte entfliehen, ohne etwas rauben zu können. Soweit die Meldung von Volks-Telegr.-Bureau. Wie der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt wird, verarbeitete die Polizei den zwanzigjährigen Adolf

Schickanz, einen flüchtigen Postbeamten aus Tolven-Sachsen, derselbe soll mit dem Mörder identisch sein.

— Aus Rotterdam wird der „Frankf. Ztg.“ vom 2. d. Mts. geschrieben: In derselben Woche, in der ein Vater, der sein Sieskind, ein Mädchen von 3 Jahren, mit einem Schürstirn todtgeschlagen hatte, zu 6jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, entdeckten die Bewohner einer Amsterdamer Gasse eine vielleicht noch unheimlichere That. Im dritten Stock wohnte ein gewisser Hafteek mit Weib und vier Kindern, von denen das älteste, Gerrit (Gerhard), schon seit Ostern durch Nachbarn vermißt wurde. Fünf Frauen aus der Nachbarschaft beschloßen gestern, als die Familie nicht zu Hause war, die Wohnung zu durchsuchen. Mit einem fremden Schlüssel wurde die Küchentür geöffnet, allein den 10jährigen Gerrit fand man nicht. Die Frauen wollten sich wieder entfernen, als eine von ihnen ein leises Klagen aus einem kleinen Kasten unterm Gußstein hervorbringen hörte. Die erschreckten Frauen öffneten das Loch und fanden in einer sehr engen Raum den 10jährigen Knaben mit gebeugten Knien und Rücken zusammengekrümmt. Seit Charfreitag hatte der unglückliche Knabe Tag und Nacht in diesem Loch gelebt, nur Abends, wenn der Vater nach Hause kam, durfte er während einer Stunde das Loch verlassen. Aus einem gesunden Jungen ist Gerrit durch diese unheimliche Behandlung in ein mageres, gekrümmtes Wesen verwandelt worden, und es ist ein Wunder, daß er überhaupt noch lebt. Der Capitain der „Salvation Army“ hat sich des Knaben erbarmt und ihn in seinem „Heim für Obdachlose“ aufgenommen. Die Wuth der Nachbarschaft ist so groß, daß die Eltern fortwährend polizeilich beschützt werden müssen, und dessen ungeachtet schon mehrfach eine derbe Tracht Schläge bekommen haben.

Sonntag, den 12. d. M., Feiertag des heiligen Abendmahls. Beichte Sonntag Morgen 8 1/2 Uhr.

Pastor Gramberg.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Amt Elsfleth, 1892, Mai 21.

S. B.

Münzebrock.

Bekanntmachung betreffend Abhaltung von Minenübungen in der Elbe.

In der Zeit vom 6. Juni bis Ende August d. J. werden Minenübungen in der Elbe stattfinden.

Das Übungsgebiet liegt zwischen Kradsand und Spitzhand östlich vom Fahrwasser. Dasselbe erstreckt sich von den Watten bis zur Linie der Tonnen 11, 12 und 13.

Innerhalb dieses Gebietes wird das eigentliche Übungsgebiet durch 4 Fahbojen mit rothen Fahnen gekennzeichnet werden, und darf das so gekennzeichnete Gebiet von keinem Fahrzeug passirt oder als Ankergrund benutzt werden.

Von weitem schon erkenntlich dienen die in der Nähe des Übungsgebietes verankerten Minenprähme, welche mit 4 niedrigen Lademaßen und einem hohen Signalmast versehen sind, als Warnung für die Annäherung an das abgeperrte Gebiet, das auf alle Fälle westlich passirt werden muß. Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosen-Artilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Hamburg, den 13. April 1892.
Die Deputation für Handel und Schiffahrt.

Zu widerhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu Mark 60.— bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haftstrafe bis zu 14 Tagen tritt.

Hamburgisches Amt Nisbehütel, den 13. April 1892.
Dr. Kaemmerer.

Nachstehende Polizeiverordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Amt Elsfleth, 1892, Mai 27.

S. B.

Münzebrock.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet

der Weser für die diesjährigen Minenübungen unter Zustimmung des Bezirksauschusses die nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Von der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu Lehe werden in der Zeit vom 1. Juni bis Ende August des Jahres in demjenigen Theile des westlichen Fahrwassers der Unterweser, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 8 nach Tonne L und südlich durch die Linie von Bieren Kirche nach der Mündung der Geeste begrenzt wird, Minenübungen abgehalten werden.

§ 2. Innerhalb dieses Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Fahnen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von den 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjensande noch verbleibende Durchfahrt darf von keinem Fahrzeug passirt oder als Ankergrund benutzt werden.

§ 3. Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Übungsgebietes verankerten Minenprähme, welcher mit 4 niedrigen Lademaßen und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgeperrte Gebiet, welches auf alle Fälle östlich passirt werden muß, wo die Fahrtrinne der Schiffahrt unbeschränkt offen stehen wird.

§ 4. Den Anordnungen, welche nach den vorbezeichneten Richtungen hin von den mit Matrosen-Artilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5. Zu widerhandlungen gegen diese mit der Publikation in Kraft tretende Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 5. Mai 1892.
Der Regierungspräsident.
v. Heyer.

Ein von dem verstorbenen Rechnungssteller G. Haake zu Grossemuer errichtetes und dem Amtsgerichte zur Publikation übergebenes Privattestament soll am

Sonabend, den 11. Juni d. J., Morgens 10 Uhr,

im hies. Gerichtszimmer publicirt werden. Elsfleth, 1892, Juni 1.
Großherzogliches Amtsgericht.
Zurken,

Der Haussohn **Christian Battermann** zu **Oldenbrok-Altendorf** ist vom 28. Mai 1892 an als Vergantungsprotocollist für die Gemeinde Oldenbrok bestellt.

Elsfleth, 1892, Mai 28.
Großherzogliches Amtsgericht.
Zurken.

Kiencn. Am **Sonabend, d. 11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

sollen bei **Albers Gasthause** zu Kiencn 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Lehnstuhl, 1 Commode, 1 Sophatisch, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Weiland, Gerichtsvollzieher f. A. Elsfleth. Die auf den **11. Juni d. J.** angelegte Auction der Wittwe **Reimann** zu Kiencn soll **nicht** an diesem Tage, sondern am

Freitag, den 10. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

stattfinden.
Chr. Schröder,
Rechnungssteller.

Immobilverkauf.

Die zum Nachlasse des weil. Schiffsrheders **J. C. Warns** in Kiencn gehörigen, zu Kiencn belegenen beiden Besitzungen gelangen am

Sonabend, den 11. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hierelbst zum 5. Male zum Verkaufsauffage.

In diesem Termin wird der Zuschlag unbedingt ertheilt werden. Für die Hauptbestigung sind geboten 5000 M. (Taxat 9000 M.), für die Nebenbestigung 2750 M. (Taxat 4000 M.)
Kaufliebhaber ladet ein
W. Gräper, Elsfleth.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mit der besten aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Baden kleiner Kinder. Packt 3 Stück 50 δ in der Apotheke zu Elsfleth.

f. Portwein, à Fl. 1.50 M. bei 10 Fl. **f. St. Julien,** à Fl. 0.90 „ billiger,
direct bezogen,
E. C. Hayen.

Bei genügender Betheiligung werde in diesem Jahre wieder

Schwimmunterricht

ertheilen. Anmeldungen erbitte baldigst.
Fr. Lange.

Schnittapfel,

Wassermelone,

Ringapfel, à Bid. 40 u. 50 δ ,

Apfelsinen,

Pudingpulver,

Vanille,

Weizena,

Kaiserweizenstärke,

Maccaroni,

empfehlen
E. C. Hayen.

Donnerstags 12—1 Uhr in Elsfleth in Hustedes Hotel z. spr. Zahnarzt **Wolfram-Oldenburg** (seit 1. Mai Stanlinie 3).

Oldenburger Briefmarken.

Kaufe Seltenheiten bis 300 M. an. Ankaufspreisliste über alle Marken und Couverts Oldenburgs gratis und franco. Kaufe auch Hannoveraner und sonstige Marken, sowie auch ganze Sammlungen.
Aug. Tönjes, Briefmarkenhandlung, Oldenburg i. Gr.

Harz- und Romadour-Käse

empfehlen
E. C. Hayen.

Agenten gesucht

für einen leicht verkäuflichen Artikel gegen gute Provision. — Offerten an **Ad. Mehlhase** in Bremen erbeten.

Seefahrtbier

(Malzertract 40%)

nur aus bestem Malz und Hopfen unter Ausschluß irgend welcher Ingredienzien gebraut. Wirkt nicht magensäuernd, hält sich Jahre lang. Reconvalescenten, schwächlichen, blutarmen und magenleidenden Personen bestens empfohlen.

Seefahrtbier erhielt als Malzertract auf der Ausstellung für Hygiene in Spa 1891 die goldene Medaille.

Wilhelm Remmer,

Bierbrauereibesitzer,

Bremen.

Verkaufsstellen gesucht und wollen geeignete Reflectanten sich wegen der Bezugsbedingungen an mich wenden.

Stenen. Die Wittve des weiland
Maurers **Reimann** zu **Stenen** läßt
am

Freitag, den 10. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in und bei ihrem Hause:
sämmliche Haus-, Küchen-, Garten-
und Mauergeräthschaften,
als namentlich:

Tische, Stühle, 1 Schreibpult, 1 Uhr,
1 Spiegel, Schränke, 1 kupferner
Kessel, zinnerne Kannen, eis. Löpfe,
1 Pfanne, Tassen, Teller, 1 Trage-
joch, 1 Commode, 1 Plättisen, Sä-
gen, Hammer, 1 Beil, Eave, Karren,
Säcke, 1 Spinnrad, Wollfrägen,
Gardinen, 1 eich. Koffer, Kisten und
viele sonstige hier nicht benannte
Gegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten verkaufen.

Am Schluß des Verkaufs sollen noch
6 auf dem Kirchhof zu **Elsfleth** befind-
liche Gräber zum Verkauf aufgestellt
werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Chr. Schröder,
Rechnungssteller.

Corned Beef,
Matjes-Heringe

empfehl
E. C. Hayen
Döring-Seife mit der **Enle**
empfehl
E. C. Hayen.

Diejenigen, welche die Gräber durch
mich in Ordnung machen lassen wollen,
bitte mir solches mitzutheilen.

J. Afendorf, Kirchenbote.

Nachdem die Dividende
mit 17 1/2 Mk. pro Actie
per 1891 festgestellt ist,
kann dieselbe gegen Coupon
Nr. 1 an unserm Comp-
toir in Empfang genommen
werden.

Elsflether Holzcomptoir.
Privat - Frauen - Klinik,
Bremen, Bornstrasse 54,
vom 4.-11. Juni geschlossen

Gesucht.

Ein ordentliches

Mädchen
von 11 bis 12 Jahren zum Aus-
gehen gewünscht. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Gesucht

ein kleines Mädchen für leichte Haus-
arbeit.

Fran H. Körber.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai oder auch schon früher
die von Herrn Malermeister **Dorge** lo b
benutzte Wohnung.

Ferner 1 Stube auf beliebigen Antritt.
Carl Winters.

Oberrege
bei **Elsfleth.**

Das diesjährige

Kegelfest

findet statt am
Sonnabend, den 11. Juni

und
Sonntag, den 12. Juni

in **Ahlers' Garten** zu **Oberrege**
auf 6 neuen Bahnen.

Kegler von nah und fern sind hier-
mit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Elsflether Holzcomptoir.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1891.

Debet.		M	§	Credit.		M	§
Handlungs-Unkosten:				Gewinn aufs Lager		7 333	69
Gehalt an den Vorstand	1 500			Gewinn-Vortrag		11	40
Gehalt an den stellvertretenden Vorstand	150						
Gehalt an den Aufsichtsrath	125						
Revisionsgebühr	40						
Kostgeld für den Lehrling	400						
Arbeitslohn und sonstige Ausgaben	1 595	36					
Abschreibungen:							
Schuppen-Conto:							
Buchwerth M. 3322.69 — 10 %	332	27					
Geräthe-Conto:							
Buchwerth M. 390.01 — 25 %	97	50					
Wohnhaus-Conto:							
Buchwerth M. 356.57 — 20 %	71	31					
Utensilien-Conto:							
Buchwerth M. 363.34 — 10 %	36	33					
Netto-Gewinn:							
Reservefonds 5 %	149	87					
Dividende:							
Von M. 30 000.00 — 5 %	1 500	—					
Von M. 15 000.00 — 1 2/3 %	250	—					
Tantième an den Vorstand		219	50				
Superdividende:							
Von M. 30 000.00 — 2 1/2 %	750	—					
Von M. 15 000.00 — 2/3 %	100	—					
Vortrag pro 1892	28	01					
	7 345	15				7 345	15

Bilanz-Conto pro 1. Januar 1892.

Activa.		M	§	Passiva.		M	§
Comptoir-Wohnhaus-Conto:				Actien-Capital		45 000	—
Buchwerth	M. 356.53			Diverse Creditoren		8 743	90
Abschreibung 20 %	71.31	285	22	Reservefond		M. 961.85	
Comptoir-Utensilien-Conto:				Ueberweisung		M. 149.87	1 051
Buchwerth	M. 363.34			Dividenden-Conto		2 600	—
Abschreibung 10 %	36.33	327	01	Tantième an den Vorstand		219	50
Geräthe-Conto:				Gewinn-Vortrag		28	01
Buchwerth	M. 390.01						
Abschreibung 25 %	97.50	292	51				
Schuppen-Conto:							
Buchwerth	M. 3 322.69						
Abschreibung 10 %	332.27	2 990	42				
Waaren-Lager-Conto		21 527	09				
Cassa-Conto		2 851	94				
Diverse Debitoren		29 369	03				
	57 643	22				57 643	22

Elsfleth, den 31. December 1891.

Der Vorstand.

E. Eggerichs.

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz bestätigen:

Th. Ruykhaver. **W. Gräper.**

Revisoren.

Theater in Elsfleth.

(Im Saale der Frau **Griepenferl.**)

Direction: M. Schenk.

Novitäten-Ensemble.

Donnerstag, den 9. Juni 1892:

Eröffnungs-Vorstellung.

Zum 1. Male:

Die berühmte Frau.

Luftspiel-Novität in 3 Acten von Schön-
than u. Kadelburg.

Anfang Abends 8 1/4 Uhr.

Freitag, den 10. Juni 1892:

Neu! Zum 1. Male: Neu!

Madame Bonivard

oder:

D diese Schwiegermütter.

Original-Schwank in 3 Acten von
Neumann.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Die Direction.

Singverein.

Freitag, den 10 d. Mts.:

Übung

und Berathung wegen eines Ausfluges.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Vindenhof bei Elsfleth.

Sonntag, den 12. Juni:

Zum Regelfeste

von Nachmittags 5 Uhr an

Frei-Concert,

ausgeführt von der Braler Capelle.

Abends:
Grosser Festball

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Illumination des Gartens.

Es ladet freundlichst ein
Ed. Ahlers Wwe.

Elsflether Kuhkasse.

Sonntag, den 12. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung

in **L. Dori's** Gasthause.

Tagesordnung:

Schlötelborg's Kuh betr.
Der Vorstand.

Elsflether  **Turnerbund.**

Außerordentliche
Generalversammlung

am Sonnabend, den 11. Juni,

Abends 9 1/2 Uhr,

im Vereinslocale.

Tagesordnung:
Turnfahrt.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Allen denen, die unserm lieben Vater
Sinrich Cassebohm, die letzte Ehre er-
wiesen, sagen unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Geburts-Anzeige.

Neuenwege b. Elsfleth, Juni 5, 1892

Durch die glückliche Geburt einer ge-
sunden Tochter wurden hoch erfreut.

Christel Hinrichs u. Frau
Selene, geb. Menke.

Falmouth, 8. Juni nach
Coriolanus, Götting Sunderlan
Zanique, 7. Juni po
Concordia, Segebad Newcastle N.S.W.
Philadelphia, 4. Juni nach
D. Bremerhaven, Buß Rotterdam

Redaction, Druck und Verlag von **L. Birt,**